download unter www.biologiezentrum.at

Pfauen waren in der Mauser und präsentirten sich daher minder gut.

Indem wir den Bericht über die Tauben-Ausstellung der bewährten Feder des Herrn Rathes Bruszkay überlassen, haben wir am Schlusse nur noch die angenehme Pflicht allen Herren des Comité's in Graz für das liebenswürdige und höchst zuvorkommende Entgegenkommen, mit welchen selbe uns das schwierige Amt eines Berichterstatters erleichtert hatten, auf das Beste zu danken. Z.

II. Die Taubenabtheilung.

Die von dem ersten steiermärkischen Geflügelzucht-Verein in Graz im Ramen obiger Ausstellung arrangirte Geflügel- und Vogel-Ausstellung enthielt in einer Serie von beinahe 500 Nummern recht viel des Sehenswerthen und gewann durch den Aufputz des von Herrn Scherbaum (Marburg) reichhaltig ausgestellten Park-Zier- und Wild-Geflügels sehr an Interesse. Von Hühnern, Enten und Gänsen, waren, wie dies eben die vorgeschrittene Jahreszeit erlaubte, schon recht schöne Exemplare heuriger Aufzucht ausgestellt, deren genauere Kritik ich einer gewiegteren Feder überlasse und mich der Taubenabtheilung als dem mir geläufigerem Felde zuwende. Die fast 300 Nummern brachten zuerst die Farbentauben zur Anschauung, von denen besonders die reingezeichneten Weissschwänze des Herrn Diener (Weipert) die grossbelatschten Schwarzflügel des Herrn Gahlert (Weipert), die Schwalben des Herrn Götzendorfer (Wien), Mohrenköpfe des Herrn Grauer (Wr.-Neudorf), und die weissbindigen Gimpeltauben des Herrn Sinner (Hetzendorf) die vollste Anerkennung verdienten. Trommler waren gute von Herrn Lirzer (Marburg) ausgestellt. Malteser 46 Paare waren in allen Farben vorhanden, theilweise vorzüglich, weshalb auch fast sämmtliche Aussteller dieser Rasse prämiirt wurden, wir wollen selbe nach dem Verdienste der Reihe nach placiren: Hentzhel (Wien), Grauer (Wr.-Neudorf), Leithner (Wien), Reisinger (Graz), Götzendorfer (Wien), Scherbaum (Marburg), Paulus (Judenburg), Blumauer (Tobelbad) und die Brüder Arbeiter (Mooskirchen). Hühnerschecken waren weder so zahlreich, noch auch so vorzüglich erschienen und theilten sich da die Herren Grauer und Götzendorfer in den Lorbeer. Florentiner, ich muss es offen bekennen, habe ich in Graz schöner erwartet und auch in früheren Ausstellungen dort schöner gefunden und können nur die von Leithner (Wien) und Joh. Arbeiter (Mooskirchen) als die relativ besten genannt werden. Alles Uebrige genügend für den Topf. — Es ist sehr bedauerlich, dass diese so schöne nützliche Taubenrasse dort, wo eigentlich ihre Heimat oder doch der hauptsächlichste Zuchtort war, sich in der Decadence befindet, vielleicht trägt dieser wohlgemeinte Tadel dazu bei, dass sich die Grazer und überhaupt steierischen Züchter wieder mehr für diese Tauben interessiren und sie auf die alte Höhe der Qualität zu bringen trachten werden. Römer waren sehr gut ausgestellt von Herrn Paulus (Judenburg) in allen Farben. In der Classe Mövchen waren die deutschen nur in 2 minderen Paaren vertreten, die egyptischen gar nur in einer Nummer mittelmässig, endlich die chinesischen gut und reich vorhanden. In letzten wurden die Herrn Goldstein (Meidling), Götzendorfer (Wien), Moretti (Weitendorf), Ranftl (Wien) und Piseker (Rudolfsheim) prämiirt. Andere orientalische Mövchen: Blondinetten, Satinetten etc. fehlten gänzlich, was sehr bedauerlich ist, da diese so schön gezeichneten Thiere jeder Ausstellung zur Zierde gereichen. — Perücken waren gut, aber nicht prima vertreten, die besten (relativ) hatte Goldstein (Meidling), Götzendorfer (Wien), Grauer (Wr.-Neudorf). — Da waren die Pfautauben schon mehr en parade aufmarschirt, schöne schildige in schwarz und gelb von Herrn Stadler (Budapest), weissschwänzige in roth und schwarz von Herrn Sinner (Hetzendort), guttragende weisse von Herrn Götzendorfer (Wien) und meine eigenen Seidenpfauen, die allgemeinen Beifall fanden. Von Tümmlern stellte reich und gut (19 Paare) Herr Oesterreicher (Alt-Erlaa) aus, wovon die schwarzgedachelten, als seltene Species mit der ersten Classe ausgezeichnet wurden. Auch wurden denselben mehrere 2. und 3. Classen zuerkannt. Noch muss einer Collection lobend gedacht werden, welche ohne Schuld des Ausstellers nicht im Cataloge genannt war und Herrn Grauer (Wr.-Neudorf) gehörte. Ausgezeichnet wurden auch noch die Kibitze und gestorchten des Herrn Stadler (Budapest), Elstern von Herrn Ranftl (Wien), Altstämmer von Herrn Moretti (Weitendorf), und Herrn Wildbacher (Graz), endlich Weissköpfe des Herrn Reisinger (Graz) und Brander von Herrn Siegel (Bärenstein). Kröpfer waren 38 Paare da, hievon die besten Brünner von Herrn Mantzell (Wien) und 1 Paar Isabelle von Grauer (Wr.-Neudorf). Seydl (Laa) zeigte die besten englischen, Braun (Wien) und Pechanetz (Wien) die schönsten französischen; von deutschen war nur 1 gutes weisses Paar von Herrn Paulus (Judenburg) ausgestellt. — Noch sind zu erwähnen von diversen Rassen die weissen Indianer des Herrn Grauer (Wr.-Neudorf), die schwarzen Carrier von Herrn Stadler (Budapest) ebenso dessen Dragons, endlich mehrere exotische Paare des Herrn Götzendorfer (Wien), von denen die Libanon in roth die besten waren. Die ganze Geflügel-Ausstellung bot ein recht anmuthendes Bild und war alle 3 Tage sehr stark besucht, Pflege und Wartung der Thiere ausgezeichnet und gebührt den Veranstaltern der Ausstellung volles Lob.

J. B. Bruszkay.

Notizen.

Eine selten zahme Schwalbe. Vogelliebhabern mit dem nöthigen Verständniss für Pflege und Wartung, gelingt es häufig Vögel, die im allgemeinen schwer in der Gefangenschaft zu halten sind, gut einzugewöhnen und munter zu erhalten. Bekannlich sind unsere lieben Schwalben die Freude von Alt und Jung selten in der Gefangenschaft zu sehen, weil man auch nicht das Herz hat, solche wahrhaftige Lufthewohner in Käfige zu sperren, damit sie ihr Leben vertrauern. Die Aufzucht gelingt bei einigem Verständniss unter Anwendung der richtigen Futtersorten, wie Fliegen und Ameisenpuppen in vielen Fällen und erregt bei dem thierliebenden Publicum vieles Interesse, ist auch belehrend, denn wie Wenige kennen die Schwalbe aus näherer Beobachtung, obgleich die meisten Arten während ihres Aufenthaltes hei uns, als Hausgenossen ja zur Familie gehören. Die Ankunft der Schwalben, insbe-

download unter www.biologiezentrum.at

sonders die Einkehr in oder an den Häusern sind für fühlende Menschen Freudentage, denn mit ihrem Einzuge wächst in uns das Bewusstsein des wirklichen und lang ersehnten Frühlings. Ein Leben in der Luft und ein Gezwitscher, ein Frühling ohne Schwalben, wäre wie ein Reiter ohne Ross. Dass uns verschiedene Arten Schwalben mit ihrer Rückkehr erfreuen, das wissen die Wenigsten, obgleich die Arten unter sich ganz wesentlich verschieden sind. Die Unterschiede und Merkmale zu beschreiben, ist hier nicht die Absicht, da wir ja für ein Blatt der Vogelliebhaber schreiben, aber aufzählen wollen wir sie doch:

Caprimulgus europaeus, Linn. Nachtschwalbe
Cypselus melba, Linn. Alpensegler
Cypselus apus, Linn. Mauersegler
Hirundo rustica, Linn. Rauchschwalbe
Hirundo urbica, Linn. Stadtschwalbe
Hirundo riparia, Linn. Uferschwalbe
Hirundo rupestris, Scop. Felsenschwalbe,

eine staatliche Zahl und noch nicht erschöpft, wenn man die Varietäten, deren zwei noch beobachtet wurden, mit aufzählt.

Unsere bekanntesten und beliebtesten Arten sind die Rauch- und Stadtschwalbe, und erstere, welche ihre Nester in das Innern der Häuser verlegen, sind jene mit der röthlichbraunen Kehle und in der Gestalt und Federkleidung wie das Symbol auf unserem Titelblatte.

Eine solche junge Schwalbe schon gut befiedert und halb flügge, wurde von Herrn Holzer, Besitzer des Strombades am jenseitigen Ufer der Donau, am 3. August aus Mitleid in Pflege genommen, nachdem das arme Thierchen 3 Tage hintereinander aus unaufgeklärter Ursache immer wieder am Boden unter dem Neste angetroffen wurde. Das Thierchen trug kein Merkmal von kranker Beschaffenheit an sich und wenn es auch den ersten Tag mühsam gestopft werden musste, so nahm das Thierchen den zweiten Tag schon freiwillig die ihm auf einem Strohhalm dargewiesenen Ameisenpuppen und Fliegen und am dritten Tag schon aus der Hand, dabei sichtlich gedeihend.

Mit der verhältnissmässig raschen Entwicklung vermöge reichlicher Nahrung zeigte das Thierchen auch sehr bald das Bedürfniss nach Flugübungen, indem es im Zimmer fleissig herumflog. Am zehnten Tage seiner Pflege machte der Eigenthümer dieses Herzensvogels den Versuch ihn in's Freie fliegen zu lassen, wo es sich bald zurecht fand und bei dem Rufe „Puzzi“ wieder auf die Hand des glücklichen Eigenthümers flog, um nach Futter zu begehren; durch dieses Abrichten zur Wiederkehr mittelst Futter, hatte das Schwälbchen immer dreistere Flüge unternommen, auch mit Colleginnen zusammen und die Zeit zur Rückkehr auf die Hand des Besitzers wurde immer grösser, es dauerte 4—5 Stunden und darüber, ehe das Thierchen zurückkehrte; ein Beweis, dass die Nahrung auch aus selbst erbeuteten Insecten besteht; aber das Erstlingsfutter bleibt ihre Hauptsache und zeigt sie nach Rückkunft einen ganz gehörigen Appetit. Es ist reizend anzuschen, wie das Thierchen seinen Retter und Ernährer kennt, und nicht die mindeste Scheu zeigt. Was soll aber nun werden, soll das Thierchen den Winter in seiem Geburtslande zubringen, oder soll, es seinem Schicksale überlassen, auf gut Glück die weite Reise nach dem Süden antreten, und deren Gefahren preisgegeben werden? die Zeit des Abzuges rückt immer näher, der Besitzer gibt sie mit Recht niemand Anderen, oder der Natur der sie angehört, und mögen die Leser über ähnliche Beobachtungen ihre Meinung aussprechen, es handelt sich um einen Liebling der Badegäste und Passanten. Deshalb weil die Schwalben mit Recht auf die vollen Sympathien von Gross und Klein zählen können, daher zu den am meisten geschonten Thieren zählen, und in uns poetische Gefühle wachrufen, wählte unser Verein vor 14 Jahren bei Gründung unseres Blattes als Symbol die „Schwalbe“. F. Z.

Aus den Vereinen.

„Ein annullierter Brieftauben-Wettflug“.

Sonntag den 15. August fand der von Mitgliedern der vereinigten Brieftaubensectionen des I. österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines in Wien und I. Wiener Vororte Geflügelzucht-Vereines in Rudolfsheim bei Wien in der land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung errichteten Brieftaubenstation ein Wettflug von Lundenburg nach Wien statt. An obgenanntem Tage wurden die Tauben in Begleitung zweier Herren (N. Lackenbacher und E. Goldstein jun.) nach Lundenburg gesandt und von denselben um 10 Uhr Vormittags bei zweifelhafter Witterung und bewölktem Himmel in Freiheit gesetzt. 11 Uhr 23 Minuten Vormittags langte die erste Taube in der Ausstellung (im Pavillon der österreichischen Hausindustrie) an, nach Verlauf einiger Minuten waren 15 Stück der angekommenen Thiere in den „Schlag“ gegangen somit konnte zum Einfangen derselben geschritten werden.

Um eine genaue Constatirung zu ermöglichen, wurde am Taubenboden in einiger Distanz vom „Schlag“ eine Wand aufgestellt in derselben waren kleine Oeffnungen zum Durchblicken für die Constateure angebracht, welche das ungehinderte Hindurchsehen auf das Innere des Schlages ermöglichten; somit konnten die hinter der Wand aufgestellten Herren Constateure jede in den Schlag einfallende Taube genau erkennen. Als Erkennungszeichen waren die Tauben mit laufenden Nummern auf den Flügeln bemalt; Als 5 Stück der angekommenen Tauben in dem Schlag waren, gelang es der Ersten, einer blau gehämmerten Taube (Eigenthümer Herr J. Leithner, Mitglied des I. Wiener Vororte Geflügelzucht-Vereines) an einer schadhaften Stelle des angebrachten Tränkgitter zu entkommen, auch war an dieser Taube die Nummer derart verwischt, dass es den Constateuren nicht möglich war, dieselbe zu entziffern. Mittlerweile waren abermals 2 Stück gehämmerte Tauben angelangt, bei denen zufällig auch die Nummer verwischt waren, so dass die Constateure nicht mit Bestimmtheit behaupten konnten, welches eigentlich die erst Angekommene war, so dass dieser Wettflug für nicht giltig erklärt werden musste, und eine Wiederholung desselben für Sonntag den 31. August d. J. angeordnet wurde. Von der Nummerirung der Tauben wird das nächstemal Umgang genommen und sind für den nächsten Wettflug als Erkennungszeichen allerlei Farben in Vorschlag gebracht.

Hätte dieser Wettflug seine Giltigkeit gehabt, so wäre der grösste Theil der Preise in die Hände von Mitgliedern der Brieftauben Section des I. Wiener Vororte Geflügelzucht-Vereines gefallen. Wünschen wir ihnen, dass bei Wiederholung des Wettfluges ihre Chancen gegen die des ersten Wettflug nicht zurückstehen werden. Emil Goldstein.

I. Wiener Vororte-Geflügelzuchtverein. Von schönem Wetter begünstigt flogen Sonntag den 24. d. M. 250 Stück junge Brieftauben (1890 Zucht) der Brieftauben-Section des I. Wiener Vororte-Geflügelzuchtverein in Rudolfsheim bei Wien die Strecke Melk-Wien. Um 10 Uhr Vormittag wurden die kleinen Reisenden in Melk aufgelassen. Als Erste langte eine Taube des Herrn Johann Fleisner in Hitzing an. Dieselbe legte die 85 Klm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 014

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Notizen. 215-216